

... 70 Hg. ...

gegründet 1877.



Die Spalte ...

Preisprophet 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, freudenstadt und Calw.

Nr. 77 Druck und Verlag in Albstadt. Donnerstag, den 1. April. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Des Karfreitags wegen erscheint unsere Zeitung erst am Samstag wieder.

Karfreitag.

In diesen Tagen sammelt sich die Christenheit wieder in stillen Sinnen um das Kreuz. Oder hat das Kreuz den Menschen und den Völkern von heute nichts mehr zu sagen? Es will uns scheinen, als ob in den Tiefen der Menschenjenseits gerade heute eine besonders starke geheimere Sehnsucht nach Erlösung und eine gesteigerte Erwartungsliebe für die Botschaft von der Veröhnung lebendig wäre.

Wir stehen unter dem Druck einer ungeheuren Not, die uns nicht bloß äußerlich, sondern noch mehr innerlich fast zu Boden drückt. Die wundervolle Einigkeit des deutschen Volks am Anfang des Kriegs hat längst einer finsternen Selbstzerfleischung Platz gemacht. Dazu die erschreckende Verwilderung der sittlichen Begriffe, — wo ist Wahrheit, Gerechtigkeit, Treue, unbedingte Pflichterfüllung, schlichter, unbeirrbarer Gehorsam? So wie es ist, kann es nicht weitergehen, sonst sind wir ganz und endgültig verloren. Auch in vielen, die es jetzt noch nicht laut gestehen, regt sich eine geheime Scham über das Bild, das dem deutschen Volk aus dem Spiegel entgegensteht, und eine grenzenlose Müdigkeit. Wir sind es müde, uns innerlich vollends aufzureiben in dem unendlichen, friedlosen und freudlosen Wirrwarr der Gegenwart; ein unbeschreibliches Hungern und Sehnen geht durch die Seelen nach Frieden und innerer Gesundheit. Befreiung von unwürdigen Ketten, in die die deutsche Seele sich selbst geschlagen, — danach verlangt uns alle mit wachsender Gewalt.

Und nun ruft über dieser untunlichen und verführten Welt das Kreuz empor. Sein erster Schatten fällt auf all das bunte und lärmende und zuchtlose Getriebe; seine Stimme tönt still, aber unüberhörbar in den Jammer der Zeit herein wie eine Stimme aus einer anderen höheren und besseren Welt, rüchtend, mahnend und tröstend. Es gibt einen Sieg des Rechts, auch wenn das Unrecht noch so zu triumphieren scheint. Es gibt eine Liebe mitten in dieser Welt voll Lieblosigkeit; eine Liebe, echt und treu bis zum Tod; eine Liebe, die härter als der Tod und die auch für uns noch lebendig ist. Es gibt eine Veröhnung für alle, auch die schwerste menschliche Schuld; das reinste und vollkommenste Opfer dafür ist auf Golgatha gebracht worden für die Menschheit aller Zeiten. Es gibt einen Ruheplatz für die müden Gedanken und die abgehenden Seelen, wozu sie sich flüchten können heraus aus aller Unruhe und Not der Gegenwart.

Aber freilich, das Kreuz ruft uns auch zur Selbstbekehrung, zur Umkehr und Umkehr. Der Gekreuzigte kann uns erneuern, so wie er einst die alte Welt erneuert hat, wenn wir den Weg zurückfinden zur Innerlichkeit, wenn wir der Welt des Scheins den Abschied geben und uns der Wahrheit unterwerfen, wenn wir wieder Zucht lernen und Treue, wenn uns das Ewige wieder über alles wichtig und groß wird. Und so soll es uns nicht leid sein um die paar stillen Stunden am Festtag, wo die Seele von irdischen Geschäften und Gedanken ruht und unter dem Kreuz mit sich selbst Zwiegespräche hält: gerade aus solchen stillen Stunden muß uns die innere Wiedergeburt unseres Volkslebens kommen, deren wir so dringend bedürfen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 30. März. (Schluß.) Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzentwurfs betreffend Abfertigung von hochverräterischen Unternehmungen vom März 1920: Abg. Schulz-Drumberg (D.nat.Vp.) hat gegen den materiellen Inhalt des Gesetzes nichts einzuwenden, beantragt aber, die Abfertigung in den Formen vorzunehmen, die für eine Verfassungsveränderung vorgeschrieben sind. Regierungsvortrag wird dem widersprochen, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung bedingt. Abg. Beyerle (Bayerische Vp.) ist derselben Meinung, ebenso Abg. Dr. Cohn (U.S.P.). Der Antrag Schulz wird abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Abg. Dr. Haas (D.n.V.) berichtet über die Ausschuhverhandlungen betreffend die Erteilung der Genehmigung zur Verhaftung des Abg. D. Traub. Der Ausschuh war der Ansicht, daß das Recht der Nationalversammlung, die Immunität der Abgeordneten auch bei politischen Vergehen zu wahren, in diesem Fall nicht anzuwenden sei. Das Volk auf der Straße verlangt die Ausschuhung. Abg. Wermuth (D.nat.Vp.): Der Beschluß des Ausschusses bebringt einen Bruch mit dem Brauch des Hauses. Material über den Fall Traub liegt dem Hause absolut nicht vor. Die Ausschuhung ist nicht zu verweigern.

Abg. Graf Dohna (D.Vp.): Wir legen der Verfolgung der Kappisten keine Hindernisse in den Weg, aber wir wollen auch nicht von der Praxis des Hauses abweichen. Abg. Geyer-Leipzig (U.S.P.) bittet, den Ausschuh Antrag abzulehnen. Abg. Schulz-Drumberg beantragt namentliche Abstimmung, bei der auch der Reichshaus und mehrere Minister mitstimmen. Einige Demokraten stimmen gegen den Antrag. Dieser wird schließlich mit 145 gegen 71 Stimmen, bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf 14. April.

Fortgesetzt

werden Befehlungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Ernstste Lage.

Alle Berichte, die über die Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet einlaufen, bestätigen, daß die Lage dort überaus ernst ist. Das Bielefelder Abkommen wird von den Aufständischen nicht angenommen und ist von ihnen sofort gebrochen worden, indem sie die Angriffe auf einzelne Teile der Reichswehr aufnahmen, wo sich günstige Gelegenheiten bot, und indem die gewalttätigen Verbrechen von Geld und Lebensmitteln fortgesetzt wurden. Von der Abfertigung der Waffen und Gefangenen, die in dem Abkommen verlangt wurde, ist keine Rede. Der Reichshausler Müller und Reichswehrminister Geyer richteten am 28. März ein Ultimatum an den revolutionären Zentralrat oder die „Rote Regierung“, mit der Forderung, daß bis 30. März, mittags 12 Uhr, das Bielefelder Abkommen seitens der Kommunisten ausgeführt werden müsse; nach Ablauf der Frist werde dem General der Reichswehr v. Watter freie Hand gegeben, die Ordnung wieder herzustellen. Die Antwort war eine Forderung, die Frist zu verlängern. Die Reichsregierung ging darauf ein, wie aus den Mitteilungen des Reichshauslers in der Nationalversammlung am 30. März hervorgeht. Müller erklärte, die Regierung habe beschlossen, alle unnötigen Schöffheiten gegen die Aufständischen zu vermeiden; die Reichswehr dürfe nicht nach Arbeiterblut. Es sollen sofort Lebensmittel in das Industriegebiet abgeführt werden, und die Bedingungen, die General v. Watter den Roten gestellt habe, seien gemildert worden. Die Regierung hoffe, die Ruhe mit Hilfe der vernünftigen Arbeiter wieder herstellen zu können.

Auf der Gegenseite ging man nun aber zum Gegenangriff über. Zu einem jörnlichen Ultimatum an die Regierung, wie einige Blätter wissen wollten, scheint es nach den Versicherungen des Gewerkschaftsführers Le-gien nicht gekommen zu sein, aber es ist der feste Entschluß der Konferenz der Gewerkschaftsvertreter, an die Regierung folgende Forderungen zu stellen: 1. Bindende Zustimmung zu dem Bielefelder Abkommen; 2. Aufhebung aller darüber hinausgehenden Befehle und Maßnahmen; 3. Entlassung des Generals Watter und Einräumung einer neuen Frist von 48 Stunden zur Ausführung des Bielefelder Abkommens. Die Gewerkschaften werden im Falle der Ablehnung den Generalfreistreit auf neue verhandeln. In einem Kabinettsrat wurde die neue Lage besprochen, man kam aber zu keinem Schluß. Es wurde aber das sehr weitgehende Zugeständnis gemacht, daß die Vollmachten des Zivilstaatskommissars Severing dahin erweitert wurden, daß im Ruhrgebiet keine militärischen Unternehmungen stattfinden dürfen, ohne seine ausdrückliche Erlaubnis, auch soll der Zivilkommissar darüber entscheiden, wer zu verhaften sei und ob die bereits Verhafteten festzuhalten oder freizugeben seien. Seinem Ermessen soll es ferner anheimgestellt sein, Anhänger Kapps in Haft zu bringen oder zu entlassen. Severing wird endlich ermächtigt, für einzelne Städte und Bezirke Zivil-Unterbefehlsmächtige zu ernennen, die den militärischen Stellen als politischer Berater beigegeben sind.

Ob es zutrifft, wie die Berliner Blätter annehmen, daß die Reichsregierung im Ultimatum vom 28. März tatsächlich ganz zurückgegeben habe, erscheint vorläufig zweifelhaft, entscheidend dürfte erst die neue Kabinettsitzung sein, die für Dienstag abend anberaumt wurde, deren Ergebnis aber zur Stunde noch nicht bekannt ist. Inzwischen haben sich die Reichswehrtruppen östlich des Ruhrgebiets in Bewegung gesetzt, ohne jedoch mit den Roten Truppen Fühlung genommen zu haben. Letztere sollen in funktentelegraphischer Verbindung mit der Sowjetregierung in Moskau und der gegen Polen vordringenden Roten Armee stehen.

Berlin, 31. März. Die Reichsregierung hat aus Duisburg das nachstehende Telegramm erhalten: Die Lage in Duisburg hat sich so zugespielt, daß die Ordnung nur durch unverzügliches Eingreifen der Reichswehr wiederhergestellt werden kann. Aufstehende bewaffnete Massen haben die Ausgänge der Stadt besetzt und zwangen mit Gewalt die Werke zum Stillstand. In der Stadt selbst herrscht nach wie vor die Willkür einiger linkskommunistischer Elemente. Die Hoffnung, in der Stadt beim Zusammenbruch der Roten Front mit Polizei- und Ortswehr die Ordnung selbst wieder herzustellen, muß aufgegeben werden. Oberbürgermeister, Zentrumspartei, Sozialdemokratische Partei, Deutsch dem. Partei.

Berlin, 31. März. Der Reichskommissar für Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten hat um seine Entlassung gebeten. Sie ist ihm vom Reichspräsidenten erteilt worden.

Berlin, 31. März. Die preussische Landesversammlung hat der neuen Regierung gegen die Rechte und die Unabhängigen das Vertrauen ausgesprochen.

Berlin, 31. März. Die Vollversammlung der revolutionären Betriebsräte hat heute einstimmig den Generalfreistreit abgelehnt. Die Arbeiterschaft solle sich jedoch in Alarmbereitschaft halten.

Berlin, 31. März. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat den Belagerungszustand für Thüringen aufgehoben.

Berlin, 31. März. Laut „Freiheit“ ist gestern nachmittag in Luckenwalde (Brandenburg) ein Bataillon Reichswehrtruppen eingerückt, das sämtliche öffentlichen Gebäude besetzte. Der Kommandeur verlangte, daß bis heute mittag 11 Uhr sämtliche Waffen und Munition von den Arbeitern abgeliefert werden müßten. Die Arbeiter dagegen verlangen die Zurückziehung der Truppen.

Aus dem Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 31. März. Gestern abend wurde in der Gegend von Dinslaken gekämpft, auch mit Artillerie. In Düsseldorf und Dinslaken wurden Flugblätter verteilt, die auffordern, in die Rote Armee einzutreten. Vorgestern brangen 250 Mann rote Truppen in Düsseldorf ein, bemächtigten sich der Stadtverwaltung und erpreßten von den Banken etwa 50 000 Mk., sie wurden aber wieder aus der Stadt hinausgedrängt. Man bemerkt, daß die roten Truppen auch dort sich von der Front zurückziehen.

Der Vollzugsrat in Essen hat die Massen nicht mehr fest in der Hand. In den nordöstlichen Vororten wurde mit der Abgabe der Waffen begonnen. — In Walsheim a. R. dauert der Generalfreistreit an. Bisher erhielten die roten Truppen 350 000 Mk. von der Stadt.

Eibersfeld, 31. März. In Eibersfeld und Remscheid herrscht der Generalfreistreit. Bisher wurden etwa 1000 Gewehre abgeliefert. Die Bürgermeister von Oberhausen, Remscheid und Rülheim sind von den Roten abgesetzt worden, der Oberbürgermeister von Duisburg hat sich unter den Schutz der Belgier begeben.

Münster i. W., 31. März. Im ganzen Industriegebiet ist der Generalfreistreit ausgebrochen mit Ausnahme der Bezirke Hagen und Hamm. Die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Dorsten ist nicht gelungen. Die „Union“ bei Dortmund ist gewaltsam stillgelegt. In Redlinghausen wurden von Banken 45 000 Mark erpreßt. In Buer (Westf.) erschien eine Bande aus Essen mit 12 Todesurteilen gegen die Führer der Arbeitsozialdemokraten und der Unabhängigen.

Miel, 31. März. Auf der Insel Fehmarn haben die Radikalen die Oberhand gewonnen und Gewaltthaten verübt.

Neues vom Tage.

Der Gewerkschaftsbund gegen den Generalfreistreit.

Berlin, 31. März. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, umfassend die Gesamtverbände der christlichen Gewerkschaften, der Deutschen Angestelltenverbände und der Beamten- und Staatsangestelltenvereinigungen, besetzte sich in einer gestrigen Sitzung seines Vorstandes mit den an verschiedenen Stellen auftauchenden Absichten, einen neuen Generalfreistreit zu entfachen. Nach sorgfältiger Erörterung aller für einen solchen vorgebrachten Gründe vermochte die Leitung des Deutschen Gewerkschaftsbundes nicht anzuerkennen, daß gegenwärtig ein neuer Generalfreistreit mit seinen für das Volks- und Wirtschaftsleben verderblichen Folgen zu rechtfertigen wäre. Nicht gewerkschaftliche Interessen, sondern instabile Macht- und Diskordinteressen seien es, denen die neuerliche Generalfreistreibewegung dienbar gemacht werden soll. Für die Möglichkeit



der des Deutschen Gewerkschaftsbundes lautet daher die Parole: Gegen den Generalfreist.

**Berlin, 31. März.** Laut „B. Z.“ am Mittag haben in Berlin die zuständigen Gewerkschaften in Uebereinkunft mit den mehrheitssozialistischen und unabhängigen Mitgliedern erklärt, daß ein Generalfreist noch nicht erwogen, geschweige denn angedroht ist. An der Generalfreistandordnung halten nur die revolutionären Elemente fest, wilde Vertreter einer von der Arbeiterschaft nur teilweise anerkannten syndikalistischen Richtung, die von Rechtssozialisten und Unabhängigen in den Gewerkschaften nicht zu den Verhandlungen zugelassen werden.

#### Vergleichsvorschlag der Metallindustriellen.

**Berlin, 31. März.** Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat nach dem „Vollanzeiger“ dem Metallarbeiterverband das Angebot gemacht, den Arbeitnehmern eine sofortige Geldbeihilfe als Ersatz für den Lohnausfall an den Streiktagen zu zahlen, vorausgesetzt, daß die Arbeitnehmer bereit sind, zur teilweisen Bedienung des Arbeitsausfalls durch den Generalfreist innerhalb der nächsten vier Monate 50 Stunden nachzuarbeiten. Die Beihilfe werde auf den Lohn für diese Ueberstunden nicht angerechnet.

#### Zum Streit der Landarbeiter.

**Berlin, 31. März.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmervereinigungen fordert die landwirtschaftlichen Arbeiter auf, die Arbeit unverzüglich wieder anzunehmen und das durch den Streit verursachte in Ueberstunden nachzuholen. Die Arbeitsgemeinschaft warnt vor einem Generalfreist. Den Arbeitgebern legt sie dringend nahe, Verhandlungen nicht abzubrechen, Kündigungen und Entlassungen nicht wegen politischer oder gewerkschaftlicher Betätigung vorzunehmen. Dessen Auftrags haben sich auch die beiden Landwirtschaftsverbände angeschlossen.

#### Streik der Bauern.

**Berlin, 31. März.** Laut „Völkischer Zeitung“ droht die Oberhessische Bauernschaft für den Fall, daß unverantwortliche Elemente die Ordnung und Sicherheit in den Städten föhren und von dort aus Unruhe auf das Land tragen, mit dem Lieferfreist.

#### Das „Loch im Westen“ bleibt offen.

**Berlin, 31. März.** Die feindliche Rheinlands-Kommission hat die deutschen Verordnungen über die Kontrolle der Warenzufuhr über die Westgrenze ausschließlich der Lebensmittel- und Materialzufuhr für die Besatzungskorps genehmigt. Die Ausnahmen für die Lieferungen an das Besatzungsheer sind aber derart weit gefaßt, daß sie die deutsche Kontrolle hinfällig machen können; außerdem sollen über Elbfloß-Bohringen, das Saargebiet und Angemburg nach wie vor unerwünschte Waren hereinkommen können. Frankreich, das die Ein- und Ausfuhrfrage seit Juli v. J. hinausgezögert, hat nun zu wirtschaftlichen Verhandlungen sich bereit erklärt. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob die Schließung des Lochs im Westen möglich sein wird, die eine Voraussetzung für die Besserung der deutschen Saluta ist.

#### Einberufung des Landwirtschaftsrats.

**Berlin, 31. März.** Der deutsche Landwirtschaftsrat ist von seinem Präsidenten, Freiherrn v. Schorlemer-Lieser, zu seiner 48. Plenarversammlung auf den 20. und 21. April nach Berlin einberufen.

**München, 31. März.** Der Staatsanwalt in Hof suchte die Strafverfolgung des unabhängigen Abgeordneten Hummritzt wegen Hochverrats beim Landtag nach.

#### Wiederherstellung Ungarns.

**Budapest, 31. März.** Die ungarischen Truppen sind in das von den Rumänen besetzt gebliebene, jetzt wieder ge-

räumte Gebiet vorgezogen. — Im Finanzaußenstich erklärte der Finanzminister, er sei gegen die Inanspruchnahme von ausländischem Kredit für Lebensmittel usw., dagegen sei ein solcher wünschenswert, um die Wertschöpfende Arbeit in Gang zu bringen. Allerdings müsse man das Ausland über die wirkliche Lage Ungarns aufklären.

#### Die Krise in Dänemark.

Das neue Ministerium hielt gestern Abend beim König die erste Sitzung ab und unterschrieb das Finanzgesetz und andere vom Reichstag angenommene Gesetze. Die Reichstagsfraktionen berieten heute Vormittag.

Die sozialdemokratische Partei hat den Abgeordneten Marott, der mit dem König in dem Wunsch übereinstimmt, daß in Nordschleswig weitergehende Ansprüche zu Ungunsten Deutschlands erhoben werden sollen, aus der Partei ausgeschlossen.

#### Verhaftung von Sinn Feinern.

**London, 31. März.** Bei einem nächtlichen Streifzug in dem Gebiet der irischen Stadt Londonderry wurden viele Sinnfeiner, darunter 80 Führer, verhaftet, ebenso das Unterhausmitglied Sweeney.

#### Wilson lehnt die Friedensverhandlung ab.

**London, 31. März.** Die „Times“ melden, Wilson habe der demokratischen Partei im Repräsentantenhaus zu erkennen gegeben, daß er die Entschließung, die die Wiederherstellung des Friedenszustands zwischen Deutschland und Amerika fordert, ablehnt. Sollte die Entschließung doch angenommen werden, so würde er sich weigern, den Friedenszustand zu verkünden.

#### Kämpfe in Syrien.

**London, 31. März.** Die „Times“ berichten aus Damaskus, daß am 21. März die Stadt Antiochia (Antakha) von arabischen Freiwilligen angegriffen wurde. Nach einem blutigen Kampf, bei dem die Franzosen 50 Tote verloren, besetzten die Araber die Stadt; vertreiben sie aber wieder.

#### Griechischer Gouverneur in Konstantinopel.

**Athen, 31. März.** Die Regierung trifft Maßnahmen für die Besetzung Adrianopels und Ost-Thrakens. Die Blätter berichten, daß der griechische Verkehrsminister Papadostafin zum Gouverneur von Konstantinopel ernannt worden sei.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. April 1920.

— **Kriegsanleihe und Heeresgut.** Durch eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums ist bestimmt worden, daß künftig die Kaufpreise für Heeresgut in allen Fällen in bar zu entrichten sind. Der Käufer kann jedoch bei der Barzahlung den Antrag stellen auf Zahlung in Kriegsanleihe, vorausgesetzt, daß die Kriegsanleihe von ihm selbst gezeichnet ist. In diesem Fall wird dem Käufer der entsprechende Barbetrag in Umtausch gegen die Kriegsanleihe zurückerstattet, wobei 2 vom Tausend für Kosten abgezogen werden. Für den Umtausch der Kriegsanleihe gilt außerdem noch die Bestimmung, daß die Verkaufsstellen Kriegsanleihen nur von denjenigen Personen oder Stellen in Zahlung nehmen, die den Kauf unmittelbar abgeschlossen haben.

— **Protest der Jugweiser.** Die Jugweiservereiner, der die Jagdführer und deren Anwärter angehören, erhob gegen den Entschluß des Reichskabinetts auf eine Herabsetzung des unteren Eisenbahnpersonals um eine Klasse in der neuen Besoldungsordnung energischen Protest. Die Jagdführer wollen sich mit dieser Lösung unter keinen Umständen abfinden.

— **Winterbeihilfe für Erwerbslose.** Durch eine Verordnung des Arbeitsministeriums wird die Winter-

beihilfe an Erwerbslose auch für den Monat April 1920 in Geltung bleiben.

— **Grundlohn und Versicherungspflicht.** Der Reichsrat hat dem Gesetzentwurf über den Grundlohn zugestimmt. Der Grundlohn soll sich demgemäß künftig in den Grenzen von 15 bis 20 Mark bewegen. Die Versicherung zur Krankenversicherung wird auf Einkommen bis 12000 Mark erhöht.

— **Preiserhöhung.** Der Reichsrat stimmte der Verordnung zu, nach der der Zuckerpreis von 101.60 auf 135 Mark der Zentner erhöht wird. Auch die Erhöhung der Schaumweinsteuer wurde angenommen.

**Hans Heinrich Reclam,** der Mitbegründer der weltbekannten „Universal-Bibliothek“ in Leipzig, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

**Stuttgart, 31. März.** (Zubiläumsausstellung.) Zum 25jährigen Bestehen des Schwäbischen Schillervereins (8. Mai) wird von Mitte April an in den Räumen des Stuttgarter Handelshofs (Kronprinzenpalais) eine Ausstellung veranstaltet, die den lebenden Dichtern des Schwabenlands gelten soll. Sie wird in Duden, Bildnissen und Handschriften ein Bild der zeitgenössischen Dichtung unserer Heimat geben.

**u. Vom Calwer Bezirk, 30. März.** Am 29. d. Mts fand in Calw die zweite Sitzung des Bezirksausschusses des Evang. Volksbundes statt. Es war eine erfolgreiche Sitzung, die zu 10 Ortsgruppen mit 1914 Mitgliedern und 15 Ortsgruppen mit 3600 Mitglieder geworden. Besprochen wurde die Beschickung der Vertreterversammlung in Stuttgart und die Abhaltung eines Bezirkskongresses in Gestalt eines ev. Volkstages. Möge diese Veranstaltung, die fürs Frühjahr geplant ist, der guten Sache viele Freunde und eifrige Förderer gewinnen.

**Calw, 31. März.** (Das Jugendamt. — Die Sonntagswahlen.) In der Bezirksratsitzung vom 22. März, welche in Pforzheim stattfand, stand als Gegenstand der Beratung die Durchführung des Jugendamtsgesetzes auf der Tagesordnung. Hierzu war auch der Bezirksrat Neuenbürg mit seinem Vorsitzenden, Oberamtmann Dullinger, erschienen und es war Aufgabe der beiden Bezirksräte, nachdem die Bezirke Calw und Neuenbürg zur Errichtung eines gemeinsamen Jugendamts vereinigt worden sind, sich über die Grundlinien des zu bildenden Bezirksverbandes zu einigen. Der vom Oberamt Calw ausgearbeitete Entwurf wurde dabei angenommen. Hiernach werden zur Durchführung des Gesetzes die beiden Bezirksräte Calw und Neuenbürg unter dem Vorsitz des Oberamtmanns von Calw zu einem Verwaltungsausschuss vereinigt. Beide Bezirke haben die gleiche Stimmzahl. Der Stichtag ruht in der Hand des Oberamtmanns von Calw. Kaffler des Verbands ist der Oberamtspfleger von Calw. Die Schriftführerstelle hat der Oberamtssekretär in Calw zu besorgen. Es sollen 2 Bezirksfürsorgewerker angestellt werden. Die durch die Durchführung des Jugendamtsgesetzes erwachsenden Kosten sind von den beiden Bezirken in Verhältnis zu ihrer Steuerkraft zu tragen. In Neuenbürg sieht man die Vereinigung der Bezirke mit dem Sitz in Calw ungern. Man befindet sich aber in der Zwangslage und so wurde die Verbandsfassung nach eingehender Beratung von beiden Bezirksräten einstimmig angenommen. — Der Bezirksrat Freudenstadt ist bei dem würt. Landtag vorfälliger geworden die Sonntagswahlen für Ortsvorsteher- und Gemeinderatswahlen wieder abzuschaffen, da sie einem Bedürfnis in den meisten Gemeinden nicht entsprechen und außerdem die religiösen Gefühle der Bevölkerung verletzen. Der Bezirksrat Calw schließt sich diesem Antrag an. Wenn trotzdem an den Sonntagswahlen festgehalten werden will, so soll im Gesetz Spielraum gelassen werden, daß die Gemeinden im Einzelfall durch Beschluß einen Verzicht wahren können.

#### Leserbrief.

Ob ich liebe, ob ich hasse,  
Nur soll ich nicht scheitern:  
Wenn ich andre gelten lasse,  
Lassen sie mich gelten.

## Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von G. Hill

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Durch ein paar Zimmer ging es und dann die Treppe hinunter. Weidner öffnete die Tür zum Frühstückszimmer und tastete sich durch das dunkle Gemach vorsichtig zu den Fenstern, von dem Baron gefolgt.

Ohne Geräusch zu verursachen öffnete der Fortschaffener das Fenster und spähte hinaus, ob vielleicht doch ein Polstiger hier aufgestellt war. Nichts war wahrzunehmen. So raunte Weidner dem neben ihm stehenden Franzosen zu:

„Ich werde jetzt hinausstiegen und Ihnen dann behilflich sein. Wir müssen möglichst rasch in den Wald hinüber; es ist ja möglich, daß sich doch einer der Schergen hier verborgen hält. Folgen Sie mir nur — ich werde den Weg zur alten Fichte, wo das Automobil hält, sicher nicht verfehlen.“

Er schwang sich gewandt über die Brüstung, und gleich darauf folgte ihm der Baron. Rasches und ohne von irgend jemandem belästigt zu werden, huschten sie über den freien Grund vor dem Schlosse in den dunklen Wald hinüber. Hier blieb Weidner einen Augenblick aufatmend stehen.

„Wir sind gerettet.“ flüsterte er. „Da — hören Sie den Wind drüben? — Sie machen Jagd auf das entwirrte Bild. Na, das Vergnügen können wir Ihnen gönnen! Nun aber — vorwärts!“

Durch den dunklen Wald huschten sie vorwärts, und nicht ein Wort wurde noch zwischen ihnen gesprochen. Ein paarmal blieb Weidner stehen, um sich über die Richtung zu orientieren. Aber er hatte ein ausgezeichnetes Ortsverständnis; und nach einer Wanderung von knapp zehn Minuten lochten sie die hellen Lichter des Automobils durch die Blume Schimmern.

„Da sind wir.“ flüsterte er. „Nun noch eine rasche Fahrt — und es kann uns niemand mehr etwas antun.“ Auf dem Führersitz des Automobils gewahrten sie den Chauffeur, der regungslos zusah, wie sie den Wagen bestiegen. Guerin setzte sich neben ihn, während Weidner auf dem hinteren Sitz Platz nahm.

„Vorwärts!“ kommandierte er leise. „Sie wissen, wohin es gehen soll, Jean! — Und fahren Sie getrost, als wenn es hellster Tag wäre. Wir müssen es riskieren.“

Er mußte, daß der Franzose vorzüglich fuhr, und er blieb denn auch ganz ruhig bei dem beinahe unsinnigen Tempo, das der Chauffeur ansetzte. Guerin aber, der die Gefahren des Fahrens im nächsten dunklen Walde wohl kannte, legte ihm die Hand auf den Arm.

„Nicht so schnell — nicht so schnell!“ sagte er. Aber der Chauffeur hörte ihn anscheinend gar nicht — das Rauschen und Surren der Maschine verdrängte seine Worte. Denn statt daß Jean die Geschwindigkeit gemäßigt hätte, rüddte er ein wenig an dem Hebel — und noch schneller sauste der Wagen dahin!

„Guerin neigte sich dicht zu dem Chauffeur und schrie es ihm beinahe ins Ohr:

„Langsamer — langsamer, sage ich! So müssen wir ja verunglücken!“

Dann aber prallte er zurück, wie wenn ihn ein Faustschlag getroffen — denn ein klingendes Hohnschloß war die Antwort gewesen, die er erhalten — ein Lachen, das seinen Herzschlag stocken machte! Noch weiter — noch weiter neigte sich der Hebel — und schneller, immer schneller raste das Automobil durch den düsteren Wald.

„Marion!“ Wie ein Blitz war es von Guerin's Lippen gekommen. Er riß dem angeblichen Chauffeur die Weste herunter und die Wange vom Kopf — und er blühte in die flammenden Augen Marions, Augen, die sprühten vor Haß, Augen, die in einem leichenblauen Gesicht lagen! Und der Wagen raste dahin — und jeder Augenblick mußte eine Katastrophe bringen, wenn es ihm nicht gelang, den Fels umzuweilen!

Mit brutaler Gewalt suchte er Marions Finger zu lösen, die den Hebel umklammert hielten. Sie wehrte sich heftig — und als sie sah, daß sie ihm nicht länger widerstehen konnte — riß sie die Lenkung herum —

Da entsetzlicher Wucht wurde der Wagen gegen einen am Wege stehenden Baumstamm geschleudert und krachend in

Trümmer geschlagen. Die Vögel flatterten ängstlich auf aus ihren Nestern bei dem grauenhaften Geräusch — aber es wurde so gleich wieder still. Und nur ein dumpfes, qualvolles Stöhnen unterbrach noch hier und da die große Stille des in nächstem Schlummer liegenden Waldes.

Der Staatsanwalt Pettinghaus war in Verzweiflung. Denn nachdem sie nun wohl eine Stunde lang das Schloß vom Siedel bis zum Keller durchsucht hatten — nachdem längst die Besatzung gekommen war, daß die beiden jungen Mädchen befreit waren — konnte man sich wohl keiner Täuschung mehr hingeben darüber, daß die Verbrecher entkommen waren.

In seinem Ingrimm erklärte er alle für verhaftet, die er im Schlosse angetroffen hatte. Er stellte Verhöre an, bei denen nichts, aber auch gar nichts zutage kam — aber es blieb unerlöschliche Wahrheit, daß ihm Guerin und Renne entwichen waren.

Vorben wollte er Befehl geben, den Wald in der Umgebung des Schlosses mit Haken zu durchsuchen, als einer der Kriminal-Schulente jemanden hereinführte, der ihn zu sprechen begehrte — einen langen, hagernen Menschen mit abstoßend häßlichem Gesicht, das eine hohe Erregung jetzt fieberhaft gerötet hatte.

„Mein Name ist d'Coreux,“ rief der Fremde herüber. „Ich vermute, Sie sind hier, um den Baron de Guerin zu verhaften? — Nun wohl, Sie werden ihn hier vergeblich suchen. Etwa eine Stunde von hier liegt an der Rähle ein Schiff vor Anker, auf das der Baron sicherlich gegangen ist! — Und wenn Sie nicht eilen, werden Sie ihn niemals wieder zu Gesicht bekommen.“

Pettinghaus wußte nichts von dem Verdacht, den man in Berlin auch gegen Guy d'Coreux hegte — und er hatte deshalb keine Ursache, einen Zweifel in die Wahrhaftigkeit seiner Worte zu setzen. Klug gab er Befehl, die Wogen wieder bereit zu machen; und er selbst stieg mit dem Franzosen, der die Führung übernehmen wollte, in den ersten.

Unterwegs gab ihm d'Coreux mehrere Erklärungen. Er erzählte ihm offen, daß seine Schwester einst mit dem Baron aus seinem Hause entflohen sei, und wie er ihnen seither nachgefolgt war.

Fortsetzung folgt.

**Freudenstadt, 29. März.** (Preisfrage. — Stadt-Grundstücke. — Ein Deutscher als Aussteller.) Wie in der heutigen Gemeinderatsitzung mitgeteilt wurde, hat das Dem einer Preisfrage von 100 M. auf 30 M. erfahren. — Für die zur Verpachtung ausgeschriebenen städtischen Grundstücke beim Schwarzwalddorf haben sich 226 Familien gemeldet. — Mit den Arbeiten zum Einbau der Wohnungen im Schwarzwalddorf wurde heute begonnen. Das Stadtkommissariat hofft, die Wohnungen in 4—6 Wochen beziehbar machen zu können. — Beim Besuch zweier Schreinermeister um Abgabe von Holz wünschte G. Schneider die Abgabe von Holz dahin präzisieren zu sehen, daß das Holz nur da zu billigerem Preis abgegeben wird, wo eine Kontrolle über die Verwendung möglich ist, wie z. B. Erstellung von Wohnhäusern, landwirtschaftlichen und Fabrikgebäuden. G. Schittenhelm fügt hinzu, oder wenn ein Vater seiner Tochter, die heiratet, eine Aussteuer machen lassen will, was G. Nentschler zu der Bemerkung veranlaßt, es sei viel gefälliger, man gebe jedem Mädchen, das heiratet, einen Holländer mit als Aussteuer von der Stadt.

**Freudenstadt, 31. März.** (Jubiläum) Hauptlehrer B. J. Mann ist 25 Jahre hier als Lehrer tätig. Aus diesem Anlaß fand am Mittwoch abend im Stern eine Jubiläumfeier statt.

**Stuttgart, 31. März.** (Die Streikfrage.) Eine zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensleute im Saal der Brauerei Wulle nahm nach scharfer Aussprache mit knapper Mehrheit eine Entschlebung gegen den Generalfreik an. Sollten aber die Reichswehrtruppen im Ruhrgebiet vorgehen, so werde von der Gewerkschaftszentrale in Berlin sofort der Aufruf zum Generalfreik erfolgen.

Die Vertrauensleute der Gewerkschaften in Heilbronn erklärten sich für den Streik, wenn die württ. Regierung nicht die Anwerbungen und die Truppenverschiebungen nach dem Norden unterlasse.

Die Arbeiter der Redarjamer Fahrzeugwerke traten zum Protest gegen die Truppenbeförderungen nach dem Ruhrgebiet in den Aufstand. Eine Abordnung hatte der Regierung in Stuttgart zu erklären, daß der Streik fortgesetzt werde, falls die Transporte nicht eingestellt werden.

**Leonberg, 31. März.** (Schleichhandel im Großen.) Bei einer Landjägerstreife in der Gegend von Friedrichsheim wurde abends ein Lastauto angehalten, auf dem der Gastwirt Link zur „Bavaria“ in Pforzheim und der Fleischhauer Sautter von Eisingen insgesamt 26 Zentner Kartoffeln, 195 Pfund Mehl und 70 Pfund Kalbfleisch nach Pforzheim schmuggeln wollten. Die Lebensmittel, die von einem Wirt in Pforzheim gekauft worden sein sollen, wurden beschlagnahmt.

**Wabach, O.N. Weisingen, 31. März.** (Abgehängt.) Im Rehsental wurde gestern nachmittags eine Frau aus Weisingen tot aufgefunden. Sie ist von einem Felsen abgehängt.

**Wm, 31. März.** (Maschinengewehrfeuer gegen Hamsterer.) Am letzten Sonntag war in Schaffingen bei Söllingen am Ausgang des Orts ein Maschinengewehr aufgestellt, bedient von Einwohnern der Gemeinde Schaffingen, um, wie es hieß, sich die Hamsterer vom Leibe zu halten. Das Maschinengewehr trat nach dem „Söllinger Anzeiger“ in Tätigkeit, als eine Gesellschaft von Ausflüglern dem Ort sich näherte. Es wurde mit scharfer Munition geschossen.

**Grailsheim, 31. März.** (Großer Verlust.) Ein Kambreit in Bilsersbromm hat innerhalb weniger Tage seinen ganzen Viehbestand infolge der Maul- und Klauenseuche eingebüßt.

### Vermischtes.

1 200 000 Mark Silbergeld beschlagnahmt. Die Berliner Kriminalpolizei war drei Händlern auf die Spur gekommen, die russisches Silber verschoben. Als sie verhaftet werden sollten, reisten die Schieber mit dem Schnellzug ab. Im Fahrkartenschalter konnte ermittelt werden, daß die Schieber Karten nach Frankfurt a. M. gelöst hatten und die Polizei nahm sofort die Verfolgung im Flugzug auf, das sie vor dem Zug nach Frankfurt brachte. Dort wurden die Schieber am Bahnhof erwartet und unauffällig begleitet bis in ein bekanntes Schieberhotel. Dann gaben sich die Beamten zu erkennen und beschlagnahmten das Silber, 1 100 000 Mark in Zarenrubel. — Am gleichen Tag wurde in Berlin eine andere Silberfahndung im Wert von 100 000 Mark beschlagnahmt.

Der Wirtshausbesitzer erforderte nach einem Bericht aus Chicago 100 Tote und über 100 Verletzte. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt.

### Handel und Verkehr.

**Oberjettingen.** (Holzverkauf.) Die Gemeinde verkaufte heute ein größeres Quantum Nadelholz zu 290%, der neuen Lage. — Sprungweise sind die Nadelholzpreise in den letzten Wochen über 500% gestiegen, was nicht aber, daß dieselben nun wieder beträchtlich gefallen sind.

### Letzte Nachrichten.

**Paris, 31. März.** (Havas.) Millerand ließ dem deutschen Geschäftsträger Dr. Mayer heute Vormittag folgendes Schreiben zugehen:

Herr Geschäftsträger!

In Beantwortung Ihres Schreibens von gestern beehre ich mich Ihnen die Bedingungen zu bestätigen, denen die Regierung der französischen Republik ihre eventuelle Ermächtigung unterstellt, das Ruhrgebiet durch deutsche Truppen besetzen zu lassen.

Diese Ermächtigung würde eine Beeinträchtigung der Art. 43 und 44 des Versailler Vertrags darstellen und ließe sich nur aus einer gebieterischen augenscheinlichen Notwendigkeit rechtfertigen. Nun haben aber die Organe der Kontrollkommission, die durch das Protokoll vom 21. August 1919 beauftragt wurde, die Ausführung des Friedensvertrags zu überwachen, wie ich Ihnen bereits in unserer gestrigen Unterredung erklärte, die bestimmte Ansicht geäußert — die übrigens von anderer Seite bestätigt wird — daß in dem gegenwärtigen Augenblick eine militärische Intervention in dieser Gegend unnütz und gefährlich sei.

Die Umstände erlauben mir daher nicht, dem Gesuch Ihrer Regierung zu entsprechen und ich muß mir daher meine endgültige Antwort auf die bestimmte Vorschläge, die sie mir gestern unterbreitet haben, vorbehalten.

Zum Schluß möchte ich die aufrichtige Versicherung erneuern, daß die franz. Regierung den Wunsch hegt, die Aufgaben Ihrer Regierung in dem Maße zu erleichtern, welche mit der Verteidigung der Interessen vereinbar ist, die wir zu schützen berufen sind.

Genehmigen Sie usw.

**W. B. Münster, 31. März.** Einer Verlautbarung aus militärischer Quelle ist folgendes zu entnehmen: Bei Wesel geringe Geschützigkeit. In Gahlen und Dorsten werden Brückenköpfe gehalten. Die Linie Haltern-Lüdinghausen-Hebera wurde kampflös erreicht. Widerstand soll von den Bolschewisten erst in Werne beabsichtigt sein. Auf die dringenden Hilferufe des Bürgermeisters und des Landrats von Hamm wurde die Stadt von unseren Truppen besetzt. Ueberall, wo die Truppen bisher durchmarschierten war ihr Verhältnis zu allen Bevölkerungskreisen vorzüglich. In Weel wurde das Gefängnis gestern Nachm. von den Sparta-

tisten gestürmt und 50 Gefangene in Freiheit gesetzt. Heute ist die Stadt wieder frei vom Gegner. Im Kreise Herbolz hat ein Aktionsausschuß Sprengstoffe und Sprenggerät beschlagnahmt. In Unna sind mehrere Reserveoffiziere als Geiseln verhaftet worden. Die bolschewistische Armee soll neuerdings einen Ferntelegraphenverkehr eingerichtet haben. Die Truppenverschiebungen erleichtert besonders das gute elektr. Bahnnetz im Ruhrgebiet. In vielen Städten des Ruhrgebiets wurden nach der gestrigen Aufforderung des Essener Zentralrats Arbeitswillige mit Waffengewalt von der Arbeitsstelle vertrieben und verschiedentlich zu Schanzarbeiten und zum Eintritt in die bolschewistische Armee gezwungen. Plünderungen, Brandschadungen und Entpressungen nehmen zu. Aus allen Teilen der Bevölkerung wird dauernd Beschleunigung des Einmarsches gefordert, vor allem in den Landkreisen Recklinghausen und Lüdinghausen, sowie in den Städten Gelsenkirchen, Werne und Dorth-Emcher.

**W. B. Berlin, 31. März.** Aus Düsseldorf erfährt W. L. B. von zuständiger Stelle: Die Lage im bedrohten Gebiet verschlechtert sich dauernd. Die linksradikalen Elemente in den Volkswirtschaftsausschüssen gewinnen an Einfluß. Auf den Versuch, den Oberbürgermeister in Duisburg heute telefonisch zu erreichen, kam die kennzeichnende Antwort: „Rufen Sie doch im Gerichtsgang an!“ Mit Oberhausen war eine telefonische Verbindung überhaupt nicht mehr zu erlangen. Aus Düsseldorf kommt die Mitteilung, daß in Richtung auf Wesel wieder geschossen wird. In Duisburg ist am Sonntagabend Abend von der Roten Armee eine Million aus der Reichsbank entnommen worden. Aus Essen wird gemeldet, daß auf dem Wege von Berlin nach Essen 20 Millionen innerhalb des Ruhrgebietes verloren gegangen sind. In Düsseldorf wird der Einfluß der Unabhängigen im Volkswirtschaftsausschuß gegenüber den Kommunisten zusehends schwächer. Die Lage muß als sehr ernst angesehen werden.

**W. B. Berlin, 31. März.** Der Reichsrat stimmt den Beschlüssen des Volkswirtschaftsausschusses der Nationalversammlung zu, wonach die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung auf „politische Klugheit“ bis auf 20000 M. erhöht wird.

**W. B. Paris, 31. März.** „Deux“ tritt dafür ein, daß man Deutschland die Bezahlung seiner Schuld erleichtere und sein Interesse, diese Schuld zu bezahlen, erhöhe, indem man möglichst bald einen festen Betrag bestimme und dazu nicht erst den Mai 1921 abwarte. Wenn die Deutschen sich augenblicklich nicht beistimmen, ihre Schuld abzugeben, so sei das, wenn auch unmoralisch, doch nicht unvernünftig.

**W. B. Bern, 31. März.** Die Völkervereinigung hat dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz durch ein von Millerand unterzeichnetes offizielles Schreiben vom 20. März mitgeteilt, daß nunmehr die Heimführung der Kriegsgefangenen jeglicher Nationalität aus Sibirien ausdrücklich erlaubt sei.

### Wetter.

Die Depression aus dem Westen rückt näher und wird die Wetterlage beherrschen. Am Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes, mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Druck und Verlag der W. Nierischen Buchdruckerei, Altensteig.

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Sad Bleders, 29. März.** Karl Hartmann hier, verkaufte seinen Gasthof zur Sonne samt Inventar an Nikolaus Tron, Brauerei-Direktor a. D. Elnach, um den Preis von 150 000 M. — Der Abschluß erfolgte durch das Zivil- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Auf die im Gewerbeblatt Nr. 13 erschienene Warnung vor dem Ankauf des von der Firma Schlenker und Co., Damenmoden- und Schnittzeichengesellschaft Chemnitz herausgegebenen Werks „Das Buch der Handschuttberei“ wird hingewiesen.

Kagob, 30. März 1920.

Oberamt: Münz.

### Gemeinde Egenhausen.



### Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 5. April 1920, nachm. 2 Uhr verkauft die Gemeinde im Submissionsweg in 3 Lose getrennt aus Waldbest. Gammert und Grindel

- I. Los: Circa 56 Festmeter Forchen
- II. Los: 65 Fstm. Forchen u. 22 Fstm. Fichten
- III. Los: 50 Fstm. Tannen u. 2 Fstm. Pappelholz

Offerte der neuesten Forsttage sind bis zur genannten Zeit beim Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

### W. Rieker'sche Buchhandlung.

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

### Altensteig.

Zu den bevorstehenden Garten- und Feldarbeiten empfehle ich:

- Spaten, Hauen
- Gartenhäule
- Gartenrechen
- Schaukeln, Dünggabeln mit u. d. ohne Stiel
- Gartenschere
- Heckenschere
- Baumfägen
- Gärtnerfägen
- Baumkräher
- Saugheschöpfer
- Saughverteiler

Paul Beck.

### Altensteig.

Empfehle aus frisch eingetroffenen Sendungen:

- Kaffee roh und gebrannt
- Lupinen entbittert
- Chocolade, Cacao
- ff. Hafer-Cacao
- Thee, Ceylon u. andere Sorten
- ff. Biskuits
- weiße Auslands-Leigwaren ohne Marken
- Maisgries
- ff. Heringe in Gelee
- Eisig-Essenz in Flaschen
- Saucen- u. Bouillonwürfel
- Eierfarben, Stofffarben
- W. Beerli.



Statt Karten!  
Simmersfeld.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Ostermontag, den 5. April 1920**  
in das **Gasth. zur Sonne** in **Simmersfeld**  
freundlichst einzuladen.

**Joh. Gg. Kalmbach** | **Marie Waibelich**  
Sohn des | Tochter des  
† Joh. Gg. Kalmbach Ge- | Friedr. Waibelich, Bauer  
meindepf., Simmersfeld. | in Simmersfeld.

Kirchgang um 11 Uhr.

Allmandle—Pfauffstube.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Ostermontag, den 5. April 1920**  
im **Gasthaus zur Sonne** in **Sötteltingen**  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Karl Julius Gauß**

Sohn des † Gottlieb Gauß, Sägewerksbesitzer  
und seine Braut:

**Anna Maria Bauer**

Tochter des Matth. Bauer, Bauer in Allmandle.

Kirchgang um 1/12 Uhr in Sötteltingen.

Statt jeder besonderen Einladung!

Statt Karten!

Oberkollwangen—Rötenbach.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Ostermontag, den 5. April 1920**  
im **Gasthaus zum Hirsch** in **Rötenbach**  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Lörcher** | **Christine Bauer**

Sohn des | Tochter des  
Joh. Lörcher | Joh. Bauer  
in Oberkollwangen | in Rötenbach

Kirchgang um 1/11 Uhr in Rötenbach.

Egenhausen.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Ostermontag, den 5. April 1920**  
im **Gasthaus zum Ochsen** hier  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Georg Hammer** | **Anna Wolf**  
Schuhmacher | Tochter des Gg. Wolf  
hier | Schreiner hier.

Kirchgang 1/12 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

## Die beste Kapital-Anlage ist u. bleibt Waren-Einkauf zu billigen Preisen vor dem Aufschlag.

Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in nachfolgenden Artikeln, die wir noch verhältnismässig billig verkaufen:

Echter Matratzendrell. - - - Echtroter Bettbarchent.  
- - - Bettlamast weiss 130 cm und 160 cm breit. - -  
Kölsch und Sardin Aug. in schmal und breit. Pelzkörper.  
Halbleinen weiss für Betttücher und Bettbezüge.  
Fortige weisse Bettwäsche. Farbige Betttücher.

Weiss Baumwolltuch Meter von Mk. 14.50 an.

Gerstenkorn- u. Drell-Handtücher, weiss und rohrfarbig.  
Taschentücher, weiss und farbig, Baumwolle u. Leinen.

Besonders billig aus alten Abschüssen eingetroffen: Ein Posten Kleider- und Schürzenzeuge, echt Baumwolle, gestreift und gewürfelt Meter Mk. 18.-.

Hemdenflanel Mk. 18.60. Metzger- u. Bäckerblusenstreifen.  
Aermellutter - - Bonella - - Serge - - Glanzlutter.

Nähfaden, Leinenzwirn, Häkelgarn, Handarbeiten, Nähseide, Stickseiden in allen Farben.

## G. D. Bernhardt, Mode-Haus, Freudenstadt Fernruf Nr. 28

Bekleidung, Wäsche, Betten, Aussteuern, Manufaktur-, Mode- und Kurzwaren.

Ostermontag geschlossen.

Messinggarnituren f. Vorhänge, Messingstängchen.

Vorhänge abgepasst und am Stück (Tüll, Kongress und Künstler), Bodenteppiche, Bettvorlägen u. -Felle, Chaiselonguedecken, Steppdecken, Wolldecken, Bettüberwürfe, Betttücher, Lüfterstoffe, Wachstuch, weiss u. farbig, Ledertuch schwarz, Tischdecken, Tischzeug, Servietten, Frotteerhandtücher, Waschlappen, Knabenwaschanzüge, blaue Arbeiteranzüge, Mann-Wickelgamaschen, Herrenwäsche, Kravatten, Einsatz-Trikothemden, Normalhemden, Damen-Hemden, Untertailen, Schürzen, Erstlingsjackchen, Strümpfe, Wollgarn, Schirme, Sommerkleiderstoffe, Dirndlstoffe, Seidenstoffe, Schwabentuch.

Altensteig.

### Auf Ostern!

empfehle

**Gummi-Bälle**  
in großer Auswahl

**Oster-Eier-Farben**  
farben

**Spielbälle** alle Grössen  
und Farben

**Rinder - Gartengeräte**

**Botanischerbüchsen**

**Eimer, Becher**

**Gießkännchen**

**Holzschiffe bemalt**

**Springseile, Ballnetze**

**Schusser** offen und in  
Säckchen

**Sondschaukeln**

**Sandformen**

**Läufer, Springreifen**

**Schmetterlingnetze**  
und sonstige

**Frühjahrs-Spielwaren**  
billigst bei

**E. W. Luz Nachf.**  
Freig. Bühler jr.



**Stofffarben**  
zum Sechsfachen, sowie

**Eierfarben**  
empfehle

Schwarzwald-Drogerie  
Altensteig  
Telefon 41.

Altensteig.

Kleine

### Steck-Zwiebeln

empfehle

**Karl Henzler sen.**  
Eisenwarenhandlung.

### Mädchen-Gezuch.

Wegen Erkrankung des seit-  
herigen wird per sofort ein  
tüchtiges braves Dienstmäd-  
chen in ein gutes Geschäfts-  
haus nach Pforzheim gesucht.  
Lohn: M. 80-100 pro Mo-  
nat. Nähere Auskunft erteilt

**Herm. Kaltenbach**  
Schillerstrasse, Altensteig.

Altensteig.

### Pferdeknecht

Ein tüchtiger  
kann sofort eintreten bei  
**Güterbeförd. Henzler.**

Altensteig.

### Zimmer

Ein möbliertes  
für sofort gesucht.  
wer? sagt die Expd. ds. Bl.

Als Oftergeschenke empfehlen wir

**Bilderbücher**

**Schreibalbum**

**Bergißmeinnichte**

in großer Auswahl

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

Altensteig.

### Farben

zum Färben von

Stoffen in

schwarz

dunkelgrün

dunkelrot

feldgrau

dunkelblau

dunkelbraun

empfehle

**Karl Hanssler sen.**

Eisenwarenhandlung.

### Verlobungskarten

und

### Hochzeitskarten

fertigt schnell und sauber die

**W. Rieker'sche Buchd.**

Altensteig.

### Suttlack

in verschiedenen Farben em-  
pfehle

**Karl Henzler sen.**

Eisenwarenhandlung.

Gestorbene:

Alpirsbach: Hans Keller,  
Hauptlehrer, 33 J.

